



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Einkehr am Steilhang

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.92

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-34213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-34213)

Bischof Reinhold Stecher

E i n k e h r a m S t e i l h a n g

(Maria Kaltenbrunn)

Wenn der Bischof um einen Tip für den wandernden und schauenden Urlauber gebeten wird, dann wird man's ihm nicht übelnehmen ,wenn er einen Weg in die Innenseite der Heimat weist , in das Tirol abseits der Pisten und Parkplätze, der Seilbahnen und der renommierten Orte,der lauten Unterhaltung und der sensationellen Angebote.

Meine Einladung geht in Richtung eines steilen Bannwaldes an den Hängen des Kaunergrats , aus dessen Wipfeln eine alte , wunderbar restaurierte Kirche grüßt : Maria Kaltenbrunn .

Der Ort ist nicht einfach eine liebliche Idylle. Rauh ,steinig und steil waren die Wege , auf denen die Menschen durch Jahrhunderte zu diesem Ort zogen : Über den Piller und über das Joch aus dem Pitztal , und herauf vom Faggenbach . Rauh ist auch die alte Geschichte , die um den Ort weht , die Überlieferung von einem Ritter von Schenkenberg , der zur Sühne für einen Mord in fremden Landen im 13 . Jahrhundert hier ein Heiligtum erbaute . Aber es ist gar nicht so unzeitgemäß und abwegig , wenn hinter einem tröstenden Heiligtum , das in so herber Landschaft steht , auch die Abgründe menschlicher Verirrung auftauchen , die nach Lösung rufen , damals wie heute. Rauh ist auch das erste Wallfahrtslied von Kaltenbrunn, das uns überliefert ist , aus dem 16. Jahrhundert, als die Scharen Jörg Fruntsbergs und der Kaiserlichen durchs Land zogen :
"Und unser lieben Frauen vom kalten Bronnen ,
bescher uns armen Landsknecht eine warme Sonnen..."

Heute erreicht man in einer schwachen halben Stunde den Ort von der Abzweigung der Talstraße , und wer ein Stilgefühl hat , läßt seinen Wagen lieber dort , und geht die paar Schritte zu Fuß . Es ist immer so eine Sache , bei Wallfahrtskirchen mit Auto vorzufahren , Man kriegt ein ungutes Gefühl nicht los . Wallfahrtskirchen erwarten ruhige Wanderer , nicht hastige Besucher , die mit einer motorisierten Stippvi-site einmal kurz vorbeischaun .

Auf dem knappen , dem jähren Hang mühsam abgerungenen Platz erwartet den Wallfahrer ein reizvolles Ensemble : Das ehemalige Pfarrhaus aus dem 16. Jahrhundert , das heute in ein Pilgerhaus umgewandelt ist , und die Kirche , deren gefährdete Lage moderne Bautechnik nun endgültig gesichert hat .

Wer sie betritt , vergißt die heroische Landschaft an der unwirtlichen Bergflanke . Diese Kirche strahlt . Rund um die Gnadenkapel-

1.3.1.52.92

le , die frei in der Mitte steht , wagt die ganze Schönheit des Barock. Alle großen Meister des Schnitzmessers, die dieser arme Winkel des Landes hervorgebracht hat , haben sich hier verewigt : Kölle aus Fendels , Thamsch aus See , und viele andere . Aber was sich hier dem staunenden Auge präsentiert , ist kein künstlich revitalisiertes religiöses Museum. Neben allen Subventionen wurde es hauptsächlich von der Liebe der Vielen restauriert , in seinem Blattgold glänzt sozusagen die Freude und die Gebefreudigkeit vieler kleiner Leute, und wer an einem Sommersonntag dorthin kommt , wird erleben , daß diese einsame Kirche am Steilhang keineswegs vereinsamt ist .

Ein wenig erinnert mich diese heilige Stätte an den Charakter der Menschen des "Oberen Gerichts" , wie man die Region heißt. Außen rau und nicht ganz leicht zugänglich , aber innen herzlich . Auch mit der Sprache ist es ähnlich . Selbst ~~deutschsprachige~~ ^{deutschsprachige} Gäste werden sich ^{schwer} tun mit dem eigenwilligen Tonfall, der ungewohnten Grammatik und den altertümlichen Diphthongen , aber mit einiger Gewöhnung gibt es dann doch ein gutes Verstehen.

Es ist eigentlich gar nicht so leicht , den Fremden ~~zu~~ Führer zu einem solchen Wallfahrtsort hin zu spielen . Da genügt weder der Hinweis auf die Sterne im Kunstführer, noch die Beschreibung der schönen Aussicht . Wenn man drinnen still in einer Bank sitzt , zerrinnen auf einmal alle kunsthistorischen Informationen und beflissenen Hinweise auf interessante Details ins Unwesentliche ... Man müßte etwas vom Flüstern und Murmeln der Gebete vernehmen , die jahrhundertlang durch die Pforte hereingezogen sind , vom Leid und den menschlichen Schicksalen spüren , die hier abgestellt wurden , wie die schweren Rucksäcke , und auch etwas vom Trost, der vom Marienbild über die Wege und Wälder in die Täler hinausgezogen ist , über die der Blick vom Kirchplatz in die Ferne schweift.

Wer diese Dimension des Daseins einbezieht , für den lohnt sich der Besuch von Kaltenbrunn bestimmt. Und wenn man dann taleinwärts den gewaltigen Stausee bewundert hat , der aus den Quellen und Eisströmen zwischen Rofelewand, Wildspitze und Glockturm Spitzenenergie für halb Europa sammelt , der wird auf der Heimfahrt trotz der überwältigenden Eindrücke von Natur und Technik einen nachdenklichen Blick nach Kaltenbrunn hinaufwerfen , diesem kleinen , stillen Kraftwerk anderer Art, in dem keine Turbinen dröhnen , das aber doch seit 700 Jahren unsichtbare Energien ausstrahlt , gebündelte Energien von Gottvertrauen , Hoffnung und Lebensmut ...